

Klassenkamerad kommt auf vier Pfoten

WALLSCHULE Deswegen darf Hund Pelle seit mittlerweile fünf Jahren den Unterricht begleiten

Ein Hund im Unterricht? Lehrerin Martina Feder hatte die Idee vor fünf Jahren. Bei den Kindern kommt der Vierbeiner gut an.

VON VERENA SIELING

WILDESHAUSEN – Wenn die Klasse 1c mittwochs in die Pause geht, muss sie die Schulranzen auf die Tische stellen. „Sonst wird euch die Brotdose geklaut“, sagt Klassenlehrerin Martina Feder. Nicht etwa sie greift den Kindern in die Schultasche, sondern ihr vierbeiniger Begleiter: Hund Pelle besucht die 1c einmal in der Woche.

„Der Mittwoch ist der Lieblingstag der Schüler“, weiß Feder. Vor fünf Jahren hat sie Pelle, der im Mai sechs Jahre alt wird, zum ersten Mal mit zur Schule gebracht. Die 1c ist mittlerweile die dritte Klasse, die er begleitet. Zusammen mit einer Hundetrainerin begab sich die 42-Jährige damals aufs Schulgelände, um zunächst zu prüfen, ob Pelle die Umgebung gefällt. Ihm gefiel's.

„Zuerst gibt es vier Wochen Regelkunde“, erklärt Feder weiter: Nicht mehr als fünf Kinder dürfen den Rhodesian Ridgeback gleichzeitig streicheln, niemand rennt ihm hinterher – und vor allem müssen die Kinder leise sein. Das klappt an diesem Morgen gut. Die Schüler ermahnen



Sie lieben Hund Pelle: die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse von Martina Feder

BILD: VERENA SIELING

sich stets gegenseitig, nicht zu laut zu sein. „Es muss gewährleistet sein, dass es Kindern und Hund gut geht.“

Im Vorbeigehen streicheln die Schüler den Hund, dessen Rasse in der Regel 63 bis 69 Zentimeter groß wird. Das war nicht immer so. Der sechsjährige Finn hatte zum Beispiel Bauchgrummeln in den Ferien, erzählt Martina Feder. „Jetzt hat er aber keine Angst mehr.“ Der Junge nickt und lächelt.

Pelle wirkt währenddessen fast schon desinteressiert. „Er

ist platt“, weiß sein Frauchen und lächelt. Jeden Mittwochmorgen gehen er und die 1c für eine halbe Stunde spazieren. „Egal bei welchem Wetter: bei Sturm, Regen, Schnee. Die Kinder müssen lernen, dass es toll mit einem Hund ist – dass er aber auch bewegt werden muss.“ Zurück im Klassenraum, werden einige Übungen mit Pelle gemacht. Ein Beispiel: Die sechsjährige Amira hebt den Zeigefinger und blickt Pelle in die Augen. „Bleib!“ Mit einem Federmäppchen gefüllt mit Hunde-

leckerlis geht sie in einen Nebenraum. Sie versteckt das Mäppchen, kommt nach ein paar Sekunden zurück und fordert Pelle auf: „Los!“ Allzu schwierig war das Versteck wohl nicht: Nach wenigen Sekunden kommt der Rhodesian Ridgeback bereits mit dem Mäppchen in der Schnauze zurück.

Was ein Hund im Schulunterricht für Auswirkungen hat, kann Martina Feder nur mutmaßen: „Ich glaube, es macht viel mit der Sozialkompetenz: Die Kinder nehmen

gegenseitig Rücksicht, ermahnen sich gegenseitig – ganz toll.“ Dass ihr Hund den Unterricht begleiten darf, musste von Schulleitung und in einer Gesamtkonferenz von Kollegium und Eltern zugelassen werden. Probleme gab es dabei nicht: „Die Eltern und Kollegen begrüßen und unterstützen es.“

Pelle muss übrigens nicht den ganzen Vormittag unter Schülern sein: Wenn er seine Ruhe haben möchte, begibt er sich in eine Box, die neben dem Lehrerpult steht...